

und links neben ihm den heiligen Bricius. Von den Gemälden, die früher die Rückseite des Altarwerks schmückten ist leider nichts mehr zu sehen. Auch das Schiff der Kirche ist für den Kunsthistoriker von einigem Interesse, da es mit einer alten im Jahre 1884 restaurierten, sogenannten Engeldecke geschmückt ist. Im soeben genannten Jahre wurde auch die gesamte Kirche durch Baurat Mothes einer gründlichen Renovation unterzogen.

Seit der Reformationszeit war Königswalde nebst Hartmannsdorf Filial von Langenhessen, und ist es geblieben bis zum Jahre 1892, wo Königswalde wieder selbstständiges Pfarramt wurde, und von dem Pfarrlehn der Muttergemeinde eine Abfindungssumme von 23 000 Mark erhielt. Gleichzeitig mit dieser Auspfarrung wurde in Königswalde ein neues Schulhaus gebaut, während das bisherige im Jahre 1863 erbaute Schulhaus zum Pfarrhaus ge-

macht wurde. Schließlich ist noch zu bemerken, daß gleich der Parochie Königswalde auch der Schulgemeindebezirk Königswalde, dessen oben erwähntes Schulhaus inmitten des Kirchdorfes liegt, die beiden politischen Gemeinden Königswalde und Hartmannsdorf umfaßt.

Der erste Pfarrer war 1892 August Max Lauterlein, geb. 1864 in Zeitz, vorher Pfarrvikar in Langenhessen, 1897 Diaconus an der St. Katharinenkirche zu Zwickau. Ihm folgte im Amte 1897 Georg Theodor Rudel, geb. 1863 in Constappel, 1894 Pfarrvikar in Briegnitz bei Borna, 1896 Hilfsgeistlicher in Cainsdorf.

Kirchschullehrer ist seit 1877 Kantor Frd. Bernhd. Schimmig.

Königswalde, Mich. 1904.

P. Rudel.

Quellen:

Hauptsächlich Lauterleins Chronik von Königswalde. Kreyßig's Album.



Die Parochie Langenhessen.

Das Kirchdorf Langenhessen ist ein auf beiden Seiten der Pleiße unmittelbar unterhalb Werdau freundlich gelegener, von Gärten und Baumwerk durchzogener, etwa $\frac{3}{4}$ Stunde langer Ort. Im Osten (nach Königswalde, Richzhain und Lauterbach zu) treten die Talseiten näher an die Pleiße heran und fallen steiler ab als im Westen nach Langenbernsdorf und Kleinbernsdorf zu. Im Norden talabwärts schließt sich unmittelbar an Langenhessen das zur Parochie Neufkirchen (Pleiße) gehörige Kleinhausen mit dem altberühmten Gasthof „Zur Krippe“, der im hiesigen Kirchenbuch bereits im Jahre 1578 erwähnt wird. Langenhessen liegt in seiner Mitte etwa 260 Meter über dem Spiegel der Ostsee, während die Höhen auf den beiden Sei-

ten des Dorfes, von denen einige, besonders auf der östlichen Seite (von Schumann's Berg, siehe Bild), schöne Blicke auf das Dorf und seine Umgebung gewähren, bis gegen 330 m aufsteigen. Durchflossen wird das Dorf in seiner ganzen Länge von der Pleiße, deren einstiger Fischreichtum, noch heute von Vielen gerühmt, leider ganz verschwunden ist als ein Opfer der in Werdau aufgeblühten Industrie, insbesondere der daselbst befindlichen Färbereien, welche mit ihren Abfallwässern die Pleiße vergiften und dem Wasser eine Färbung geben, daß es meist wie Tinte schwarz dahinfließt. — Auf der rechten, der östlichen Seite mündet nicht allzuweit unterhalb Werdau von Königswalde her, durch den lieblichen Schellergrund fließend, der Kö-